

Vorsitzender kämpft fürs Stadion
04.08.2015



Rees.

Auf dem Platz an der Lindenallee hat der TV Rees, der in diesem Jahr sein 60-jähriges Jubiläum feiert, eine neue Hochsprunganlage errichtet. Verein nimmt für das Projekt rund 7000 Euro in die Hand.

Von Zeit zu Zeit werden beim TV Rees die Stimmen laut, die fordern, dass sich der Verein vom Sportplatz an der Lindenallee trennen soll. Die Unterhaltungskosten sind einfach zu teuer. Hans Günter Daniels ist ganz anderer Ansicht. „Es lohnt sich, für diesen Platz zu kämpfen“, sagt der Vorsitzende des TV Rees. Daniels geht aber über die Erhaltung des Status quo hinaus. Pünktlich zum 60-jährigen Vereinsjubiläum in diesem Jahr wurde die malerische Anlage an der Lindenallee erweitert. Es wurde eine neue Hochsprunganlage installiert. „Witzigerweise muss es an der gleichen Stelle vor Jahrzehnten schon mal eine Hochsprunganlage gegeben haben, das ist jetzt bei den Erdarbeiten zu Tage gekommen“, berichtet der Vereinschef. Apropos Erdarbeiten. Auch der Bau der neuen Anlage geht ins Geld. Rund 7000 Euro muss der Verein in die Hand nehmen. Für Daniels ist das eine logische Konsequenz. „Wir müssen unserer Leichtathletik-Abteilung auch was bieten“, so der 59-Jährige. Den bisher mussten die Reeser Athleten zum Hochsprungtraining zu anderen Sportstätten in Emmerich oder Bocholt ausweichen. Durch den Bau der Hochsprunganlage sind nun alle Leichtathletik-Disziplinen im Lindenstadion abgedeckt. Den geringsten Teil der Kosten haben im Übrigen die Auffangmatte und die Hochsprungständer verursacht. „Die haben wir für ganz kleines Geld von der DJK Hüthum bekommen“, verrät Hans Günter Daniels. Die ehemalige DJK-Leichtathletik-Abteilung hatte sich bekanntermaßen vor einigen Monaten dem TV Elten angeschlossen. Keine finanzielle Lobby überhaupt nutzt der TV Rees diese Kontakte zu anderen Vereinen. So sind die Laufmatten vor den Weitsprunganlagen vom Weseler TV übernommen worden. Denn alles ist immer auch eine Geldfrage. „Wir haben nicht so die finanzielle Lobby wie etwa ein Fußballverein“, sagt der Vereinsvorsitzende. Die Stadt Rees als Eigentümer der Anlage übernimmt im Lindenstadion das Rasenmähen und das Schleppen der Asche auf der 400 Meter-Bahn. Allerdings muss der Verein selbst alle zwei Jahre dafür sorgen, dass 27 Tonnen Sportasche auf die Laufbahn aufgetragen werden. Kostenpunkt: 1400 Euro. Da ist es gut, dass der TV Rees auf gesunden wirtschaftlichen Füßen steht. Denn allein die gut 800 Mitglieder bringen durch ihre Beiträge Geld in die Kasse. Doch in einem Mehrspartenverein, wie es der TV Rees nunmal ist, muss der Vorsitzende auch immer als Mittler zwischen den Abteilungen auftreten. Daniels wirbt dabei für Verständnis. „Die Leichtathletik ist nunmal kostenintensiver als eine Turngruppe“, erklärt der 59-Jährige. Ärgerlich sind

dann vielmehr Kosten, die unerwartet ein Loch ins Budget reißen, wie unlängst ein Sturmschaden, als eine Weide einen Zaun sowie das Stankett beschädigte. Die Versicherung der Stadt kam nicht dafür auf. „Die Bäume sind vor 30 Jahren von einem meiner Vorgänger gepflanzt worden, deshalb muss der Verein nun für diesen Schaden aufkommen“, so Daniels. Ein weiteres Problem trat vor Kurzem auf, als im Vereinsheim ein Wasserschaden festgestellt wurde. „Da musste wir auch wieder selber tätig werden, da eine Versicherung das Risiko nicht übernehmen will“, berichtet Daniels, der in diesem Zusammenhang darauf hinweist, dass auch Nichtmitglieder das Vereinsheim für kleine private Feiern mieten können.

Vorsitzender kämpft fürs Stadion | NRZ.de - Lesen Sie mehr auf:

<http://www.derwesten.de/nrz/sport/lokalsport/emmerich-rees-isselburg/vorsitzender-kaempft-fuers-stadion-id10949210.html#plx860271459>